

Kirchenmusikalische Mitteilungen

Dezember 2014



**Evangelisch-Lutherische
Kirche in Norddeutschland**



Inhalt

- S. 3 Einleitung
- S. 4 – 11 Synodenbericht 2014 aus dem Sprengel Schleswig und Holstein (Auszüge)
- S. 12 – 22 Informationen aus der Nordkirche
- S. 23 - 27 Die Orgel – Überlegungen zur Kirchenpädagogik



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Hier kommt die zweite Ausgabe der „Kirchenmusikalischen Mitteilungen“, die Sie mit Informationen und Anregendem rund um die Kirchenmusik versorgen soll.

Das Thema „Sicherung der Kirchenmusik in der Fläche“ hat im Synodenbericht von Bischof Magaard über das kirchliche Leben im Sprengel Schleswig und Holstein dankenswerterweise einen breiten Raum eingenommen. Wir drucken den Bericht in Auszügen ab.

In Kürze wird Sie per Post über Ihre Kirchengemeinden wieder das Fortbildungsprogramm für 2015 erreichen, das wir schon jetzt Ihrer Aufmerksamkeit empfehlen.

Viel Freude bei der Lektüre der Kirchenmusikalischen Mitteilungen. Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit!

Wir grüßen Sie mit der Jahreslosung für 2015: „Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.“

Ihre
LKMD Frank Dittmer und LKMD Hans-Jürgen Wulf

Synodenbericht 2014

Sprengel Schleswig und Holstein

Bericht über das kirchliche Leben
im Sprengel Schleswig und Holstein
Bischof Gothard Magaard



**Evangelisch-Lutherische
Kirche in Norddeutschland**

Synodenbericht 2014

Sprengel Schleswig und Holstein



Evangelisch-Lutherische
Kirche in Norddeutschland





Bericht über das kirchliche Leben im Sprengel Schleswig und Holstein Bischof Gothard Magaard

Auszug aus dem Bericht

...

2. Flächen.

Der Himmel ist das Glück des Flachlandes. Die Probleme eines Flächensprengels sind irdischer Natur. Die Dynamik des sozialen Wandels begünstigt Zentren und Achsen. Die Zwischenflächen werden ausgedünnt und geschwächt, wenn keine Gegensteuerung erfolgt. Das zentrale Thema heißt: Wie können Lebens- und Arbeitsbedingungen in Flächenregionen stabilisiert werden? Welche Lobby – auch im kirchlichen Raum - haben ländliche Räume? Das sind die Fragen, die die Menschen in unseren Dörfern und kleinen und größeren Städten bewegen. Angefangen bei den jungen Eltern, die sich fragen, wo ihr Kind sicher zur Welt kommen kann, über die Wehrführer, die sich um Sollstärke und Nachwuchs ihrer Freiwilligen Feuerwehren sorgen, bis hin zu unseren Pastorinnen und Pastoren, die unter Arbeitsbelastung und -verdichtung leiden.

Hier warten erhebliche Gestaltungsaufgaben auf unsere Kirchenkreise und -gemeinden. Wie sind wir mit unserem Verkündigungsauftrag mit der Lebenswirklichkeit der Menschen vernetzt und verbunden? Welche Antworten lassen sich im Licht des Evangelium entwickeln? Wie können wir beitragen zu einem sinnvollen, erfüllten Leben im ländlichen Raum?

Die 2008 auch mit kirchlicher Beteiligung ins Leben gerufene „**Koalition für die ländlichen Räume**“ ist inzwischen fortgeschrieben worden. Dieser Verbund von zahlreichen Gruppen und Verbänden unter Federführung der Akademie für ländliche Räume, des CJK und unseres Sprengels Schleswig und Holstein versteht sich als politische Lobby. Arbeitsgruppen zu den Bereichen Bildung, Gesundheit, Kultur, Mobilität und Wirtschaft im ländlichen Raum haben Handlungsoptionen entworfen. Im vergangenen Dezember haben wir die Arbeitsergebnisse der schleswig-holsteinischen Landesregierung als Beitrag zur Landesentwicklungsstrategie 2030 übergeben.

(Download unter: <http://www.alr-sh.de/infothek/koalition-fuer-die-laendlichen-raeume.html>)



Es wird eine bleibende Aufgabe sein, diese Koalition weiterzuentwickeln, um die Stimme der ländlichen Räume in der Politik hörbar zu machen.

Besonders hinweisen möchte ich auf die **Situation der Kirchenmusik** in der Fläche. Unsere Landesmusikdirektoren Wulf und Dittmer haben ein Impulspapier formuliert, das ich mit Nachdruck unterstütze. Wir haben hier eine weitere erhebliche Gestaltungsaufgabe vor uns. Evangelische Kirchenmusik gehört mit zu den „tragenden Fundamenten“ unserer Gegenwartskultur, wie die Enquetekommission „Kultur“ des Bundestages formuliert hat. Kirchenmusikalische Arbeit ist ein wesentliches Element kultureller Bildung, auch und gerade in der Bildungs- und Kulturlandschaft in der Fläche.

Es ist zu begrüßen, dass in den Prioritätenüberlegungen unserer Kirchenkreise und Gemeinden Kirchenmusik nicht in Frage gestellt wird. Evangelische Frömmigkeit war und ist seit Luther „singende Frömmigkeit“. Ohne Orgel und Gesang sind unsere Gottesdienste nicht vorstellbar. Kirchenmusik eröffnet einen Raum der Annäherung an Kirche und Glauben, stiftet Gemeinschaft und sorgt für die Tradierung christlicher Themen und Begriffe in unserer Gesellschaft.

Für den Gemeindeaufbau ist eine gute, begeisternde kirchenmusikalische Arbeit unerlässlich. Genauso wichtig ist Kirchenmusik für die „Gemeinde auf Zeit“ in unseren Tourismusregionen. Gerade Urlaubsgäste nehmen gern und häufig kirchenmusikalische Angebote wahr. Die Spannweite in der kirchenmusikalischen Arbeit im Sprengel - von Posaunenchor über sog. klassische Kirchenmusik bis hin zur christlichen Populärmusik - stellt einen großen Gewinn dar. Ohne Tradition und Innovation gibt es keine lebendige Entwicklung.

Erfreulich ist auch das neue Interesse der Musikwissenschaft an unserem Sprengel. Die Bedeutung der reichen Marschgegenden an der Westküste in der niederländisch-norddeutschen Orgellandschaft und Orgelmusik in den letzten 500 Jahren ist neu ins Bewusstsein gerückt, ebenso die Stellung des Gottorfer Hofes in der Musikszene im ausgehenden 17. Jahrhundert. Das sind beachtliche Aktivposten.



3. Grenzlinien

„Die Grenze ist der eigentlich fruchtbare Ort der Erkenntnis“, hat Paul Tillich gesagt und das mit dem Gegensatz von Land und Meer verknüpft, der sein „landschaftliches Urerlebnis“ gewesen sei. Das verwundert nicht, denn Tillich machte vor der Emigration gerne mit seiner Familie in Nordfriesland Urlaub.

Nördlich des Kanals redet man vom „Grenzland“. Ich möchte den Sprengel lieber als „Brückenland“ bezeichnen. Wir bilden die Brücke zwischen den Meeren und die Brücke zwischen Mittel- und Nordeuropa.

Sehr glücklich und dankbar bin ich über **gute Brücken zwischen Deutschen und Dänen**. Denn der Sprengel Schleswig und Holstein ist seit langem europäisch: Seit 1923 gehört die Nordschleswigsche Gemeinde dazu, damals zur pastoralen Begleitung der deutschen Minderheit in den Landgemeinden gegründet. Wir dürfen nicht vergessen: Dänemark war im 2. Weltkrieg deutsch besetzt, die Gestapo hat auch unter dänischen Pastoren gewütet. Inzwischen ist Entfeindung Realität geworden, ein lebendiges Miteinander von Mehrheits- und Minderheitsbevölkerung nördlich und südlich der Grenze, ein Baustein für ein gesamt-europäisches Bewusstsein.

Eine gute Erfahrung war meine Bibelarbeit mit Bischof Arendt beim Hamburger Kirchentag. Inzwischen gibt es mit Bischöfin Christiansen - Haderslev, Bischof Westergaard - Ribe und Senior Matthias Alpen in der Nordschleswigschen Gemeinde neue Gesichter in Nordschleswig. Die Kontinuität in der vertrauensvollen Partnerschaft ist dadurch nicht gefährdet. Die Einladung des Bischofs von Schleswig zum Gedenkgottesdienst der Schlacht von Düppel am Karfreitag 2014 war eine weithin beachtete Geste.

Grenzüberschreitende Projekte entwickeln sich im Umfeld der Reformationsdekade. Die Ripener Domorganistin rekonstruiert gegenwärtig einen authentischen Ostergottesdienst der Reformationszeit, der in Schleswig und Ribe gefeiert werden soll.



Unser Sprengel verbindet Nord- und Ostsee. Ungezählte Gäste suchen, wie Paul Tillich, das „landschaftliche Urerlebnis“ an unseren Küsten. Die Bedeutung des Tourismus ist in der Vergangenheit kontinuierlich gewachsen und ebenso die Bedeutung der **kirchlichen Arbeit im Tourismus**. Sie ist im Sprengel unterschiedlich „aufgestellt“. Unterschiedlich, was die personellen und finanzielle Möglichkeiten angeht.

Bei Sommerreisen in den letzten Jahren habe ich mir ein Bild davon verschafft. Beeindruckt hat mich die Vielfalt und Reichweite der Angebote - von der täglichen Gute-Nacht-Geschichte für Kinder und Eltern über Begegnungsangebote und Spiele-Nachmittage bis hin zu Abendseggen, Urlauberkantorei und Open-Air-Gottesdienst am Strand. Es gibt übergreifende Arbeitszweige wie „Kirche am Urlaubsort“ und „Kirche Unterwegs“. Dieser niedrigschwellige Ansatz ist von erheblicher Bedeutung. Für manche Urlauber ist die Ferienzeit - neben Heiligabend - das einzige Fenster zum Gottesdienst. Die Anonymität am Urlaubsort ist dabei hilfreich.

Die Aktion „Tritt ein! – Die Kirche ist offen“ wird sehr dankbar angenommen, die Kirchengästebücher beweisen es: Da kann man lesen, was Menschen heute in Freud und Leid bewegt. Das Gotteshaus ist der Ort, um vor Gott Nöte und Sorgen zu bedenken und Dank zu sagen. Der Ausstrahlung eines Kirchenraumes kann man sich in der Regel kaum entziehen. Hautnah wird die Wirkungsgeschichte des Glaubens spürbar.

Pilgerwege liegen nach wie vor im Trend. Natürlich träumen viele vom Jakobsweg. Aber auch kleine Strecken werden gut angenommen. Zwischen 30 – 40 % der Pilgernden sind männlich. Offenbar findet eine seltener im kirchlichen Raum anzutreffende Zielgruppe eine passende Form für die Suche nach Sinn und Glauben.

Kirchenkonzerte sind ein weitere Säule in der Tourismusarbeit. Die Kirchenstatistik für die betreffenden Kirchenkreise zeigt, dass es bei den Besucherzahlen innerhalb des letzten Jahrzehntes deutliche Zuwachsraten gab.



Mir ist es wichtig, dass wir an dem Thema Kirche und Tourismus mit allen seinen Aspekten, auch den problematischen, systematisch weiterarbeiten. Die hohe Bedeutung des Urlaubs im Blick auf die **Ansprechbarkeit** für kirchliche, spirituelle und kulturelle Themen ist bekannt. Sie wird mit der Zeitverdichtung im Tages- und Wochenrhythmus in Zukunft eher zu- als abnehmen. Zwei Drittel der Urlauber sehen im Urlaub eine Zeit für „Seelenpflege“, über 50% wollen gern „Orte mit besonderer Ausstrahlung“ aufsuchen. Jeder dritte Reisende äußert Interesse an einem kulturellen Angebot in der Kirche. Jeder fünfte gibt an, einen Gottesdienst besuchen zu wollen.

In der Regel leisten die Ortsgemeinden den wesentlichen Beitrag für die Angebote für Gäste. Sie kommen damit in vielen Fällen an den Rand ihrer Kräfte. Aber Tourismusarbeit ist eine Querschnittsaufgabe unserer Kirche. Wenn wir dieses Arbeitsfeld weiter voranbringen wollen, dürfen wir unsere Gemeinden, unsere Mitarbeitenden und Pastoren in den Urlaubsgebieten nicht allein lassen. Das gilt vor allem für die mit sehr hohen Gästezahlen belasteten Gebiete an Nord- und Ostsee, also nordkirchenweit!

Ich bin dankbar, dass inzwischen nicht nur ein Gesamtkonzept zum Thema Kirche und Tourismus erarbeitet werden konnte, das die Kirchenleitung sich dankbar zu eigen gemacht hat. Im November 2014 wird die Synode eine Vorlage zu beraten haben, die die Arbeit in den Tourismusgemeinden auch finanziell unterstützen soll. Unsere Finanzverteilung berücksichtigt die Anzahl der Gemeindeglieder und der Wohnbevölkerung, aber nicht die Tatsache, dass in den Urlauberregionen die Gemeinden über viele Monate im Jahr rasant wachsen und damit auch die Aufgaben. Im Anhang finden Sie das Konzept zur Tourismusarbeit abgedruckt.

...

Bischof Gothard Magaard



Informationen

aus der Nordkirche



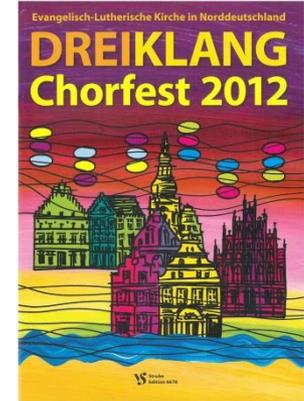
**Evangelisch-Lutherische
Kirche in Norddeutschland**



Zweites Chorfest der Nordkirche 2016

Das erste Chorfest der Nordkirche in Greifswald im Jahr 2012 klingt bei vielen noch nach. Und immer wieder wird gefragt, wann und wo es weitergeht. Nun ist es klar, beschlossen und offiziell, Es findet statt, das

Zweite Chorfest der Nordkirche Freitag, 15. Juli - Sonntag 17. Juli 2016 in Lübeck



Der Vorbereitungsausschuss hat sein Arbeit aufgenommen und über alles Weitere werden wir Sie rechtzeitig informieren!

Merken Sie sich bitte den Termin vor und planen ihn ein!
Wir laden Sie und Ihre Chöre schon jetzt herzlich ein!



Neue Kirchenmusikdirektoren ernannt

Die Kirchenleitung hat im November im den Sprengeln Schleswig und Holstein sowie Hamburg und Lübeck die Kollegen Ulrich Fornoff und Johannes Schlage zu Kirchenmusikdirektoren ernannt.

Ulrich Fornoff ist Kantor der Kirchengemeinde Ahrensburg. Johannes Schlage amtiert in Burg/Fehmarn und ist zudem Kreiskantor im Kirchenkreis Ostholstein.

In den Sprengeln Hamburg und Lübeck sowie Schleswig und Holstein wird der KMD-Titel nach §18 des Kirchenmusikgesetzes durch die Kirchenleitung Kolleginnen oder Kollegen verliehen, die „sich durch hervorragende und vielseitige kirchenmusikalische Tätigkeit auch über ihren engeren Dienstbereich hinaus verdient gemacht haben“.

Freie Stelle

Die Kirchengemeinden Heiligen Geist und St. Nikolai in der Hansestadt Wismar suchen zum baldmöglichsten Termin eine/n B-Kirchenmusiker/in im Umfang einer halben Stelle, zunächst befristet auf 3 Jahre.

Eine ausführliche Stellenbeschreibung finden Sie unter www.kirchen-in-wismar.de

Weitere Auskünfte erteilen Pastor Thomas Cremer unter 03841/283528,

Pastor Roger Thomas unter 03841/213624 oder KMD Eberhard Kienast unter 03841/283310

Weitere Ausschreibungen hauptamtlicher Stellen finden Sie im Amtsblatt, den kirchenmusikalischen Fachzeitschriften und in der online-Stellenbörse der Nordkirche.



Musik zwischen Nord- und Ostsee

Eine Notenreihe zum kostenfreien Download im Internet

mit Noten für Orgel, mit Musik der Gottorfer Hofkapelle des 17. Jahrhunderts, Geistlichen Konzerten und vielem mehr

ermöglicht durch ein Projekt der Schleswig-Holsteinischen Landesmuseen
Schloss Gottorf mit Løgumkloster Kirkemusikskole und Museum Sønderjylland
gefördert von Interreg 4 A und dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung



Bisher erschienen:

1. Peter Gerritz, Choralbearbeitungen aus der Rendsburger Orgeltabulatur (1724)
2. Christian Druhl, Psalmkonzerte (1650)
3. Augustin Pfleger, Schauet an den Liebesgeist
4. (a und b) Georg Österreich, Plötzlich müssen die Leute sterben (1702), 2 Fassungen
5. Hans Conrad Kapeler, Ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben (vor 1664)
6. Georg Österreich, Dixit Dominus Domino meo
7. Georg Österreich, Und Jesus ging aus von dannen (1693)
8. Carl Heinebuch, Variationen über „Was Gott tut, das ist wohlgetan“ für Orgel
9. Georg Österreich, Laetatus sum in his (1687/88)
10. Georg Österreich, Sie ist fest gegründet (1691)
11. Georg Österreich, Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand
12. Georg Österreich, Herr Jesu Christ, wahr Mensch und Gott (1704)



13. Gerhard Hinrich Schütte, Orgelchoräle mit variierten Zwischenspielen (1820)
14. Christian Calsen u. a., Choralvorspiele im Gardinger Choralbuch von 1803
15. Andreas Friederich Ursinus, Heilig heißt Gott, der Vater, Sohn und Geist
16. Andreas Friederich Ursinus, Da jenes Tages Licht, Kantate zu Neujahr (um 1730)

Wissenschaftlich verantwortlich: Prof. Dr. Konrad Küster, Universität Freiburg im Breisgau

Zugänglich unter:

<http://www.nordkirche.de/nordkirche/kirchenmusik/noten-download.html>

Neue Leitung des Amtes für Kirchenmusik im Kirchenkreisverband Hamburg

Seit dem 1.8.2014 leitet Friederike Weinzierl als neue Mitarbeiterin das traditionsreiche „Amt für Kirchenmusik“ im Kirchenkreisverband Hamburg. Zu den organisatorischen Aufgaben gehört u.a. die Durchführung der wöchentlichen „Stunde der Kirchenmusik“ in der Hauptkirche St. Petri sowie weitere kirchenmusikalische Projekte von gesamtstädtischer Bedeutung, wie die C-Ausbildung, die „Nacht der Chöre“ und vieles mehr.

Ev.-Luth. Kirchenkreisverband

Hamburg





GOTTORFER ORGELAKADEMIE

25. – 28. MÄRZ 2015

Improvisation in der historischen Praxis

Die Gottorfer Orgelakademie ist als Kooperation zwischen der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen, den Musikhochschulen Krakau, Lodz und Hamburg sowie langfristig dem Baltischen Orgelzentrum Stralsund geplant. Sie findet statt im Rahmen des Projekts „Musik und Religion zwischen Rendsburg und Ribe / Musik og religion mellem Rendsburg og Ribe“ und wird aus dem INTERREG 4 A-Programm Syddanmark-Schleswig-K.E.R.N. und dem Europäischen Fonds für Regionalentwicklung gefördert. Es steht zugleich im Rahmen des gemeinsam mit der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland getragenen Verbundprojektes „Luthers Norden. Kulturellen Wirkungen der Reformation“.

Kursleiter: Krzysztof Urbaniak / Pieter van Dijk, Alkmar und Hamburg

Anreise:

Dienstag, 24. März bis 18.00 Uhr, gemeinsames Abendessen

Mittwoch, 25. März

10.00 – 12.00 Uhr Kurs an der Gottorfer Orgel

Mittagspause

14.00 – 16.00 Uhr Kurs an der Gottorfer Orgel

Kaffeepause

18.00 Uhr: Vortrag

Übezeiten: 16.00 – 18.00 und 19.00 – 21.00 Uhr



Donnerstag, 26. März

10.00 – 12.00 Uhr Kurs an der Gottorfer Orgel

Mittagspause

14.00 – 16.00 Uhr Kurs an der Gottorfer Orgel

Kaffeepause

18.00 Uhr: Vortrag

Übezeiten: 16.00 – 18.00 und 19.00 – 21.00 Uhr,

Freitag, 27. März

10.00 – 12.00 Uhr Kurs an der Gottorfer Orgel

Mittagspause

14.00 – 15.30 Uhr Kurs an der Gottorfer Orgel

Kaffeepause

16.00 Uhr: Konzert im Rahmen der „Gottorfer Orgelmusik“

Übezeiten: 18.00-20.00 Uhr

Samstag, 28. März Abreise

Ggf. Exkursion nach Sonderburg

Die Teilnehmerzahl ist auf 12 Studenten beschränkt, dazu 2-3 Kursleiter / Vortragende.





„Himmel, Erde, Luft und Meer“

Vielen ist es aufgefallen: in Lied Nr. 69 fehlt Text. Unter www.kirchenshop-online.de kann man sich die fehlerfreie Seite als pdf herunterladen und in das Beiheft einlegen. Das Gesangbuch ist dort auch zu Staffelpreisen zu bestellen.

Einzelpreis € 7.99 inkl. MwSt. zzgl. [Versandkosten](#)
Kaufen Sie 10 zum Preis von je € 6.99 und **sparen 13%**
Kaufen Sie 50 zum Preis von je € 5.99 und **sparen 26%**
Kaufen Sie 100 zum Preis von je € 4.99 und **sparen 38%**





Bestandene Popularmusik-Prüfung

Erster B-Kurs für Popularmusik ist zu Ende

Mit einer dreitägigen Abschlussprüfung ging am 25.06. der erste B-Kurs für Popular-Kirchenmusik zu Ende. Die frisch gebackenen Absolventen dieser bundesweit ersten Ausbildung mit Berufsabschluss als Popularkirchenmusiker mussten ihr Können in verschiedensten Fächern unter Beweis stellen. Höhepunkte waren die beiden gut besuchten öffentlichen Prüfungskonzerte im Nordkolleg in Rendsburg am 23. und am 24. Juni. In unterschiedlichen Bandformationen, aber auch solistisch am Flügel oder der Gitarre zeigten die Absolventen des Kurses ein beachtliches künstlerisches Niveau. Die Stücke reichten von Jazz über Funk und Pop bis hin zu Klassik.

Neben den Prüfungen im Hauptinstrument waren zum Beispiel in Bandleitung, Tonsatz, Musikgeschichte und in Chorleitung Prüfungen zu absolvieren. Insgesamt 22 Fächer mussten in der Endphase der dreijährigen Ausbildung mit einer Abschlussprüfung bestanden werden.

Die acht Absolventen des B-Kurses sind nun froh über ihre bestandene Prüfung und freuen sich, das Gelernte in ihrer musikalischen Praxis anwenden zu können. Mit ihrem Abschluss können sie auf eine Anstellung als B-Kirchenmusiker für Popularmusik im westlichen Bereich der Nordkirche, also auf dem Gebiet von Schleswig-Holstein und Hamburg hoffen.

Die Ausbildung wird veranstaltet vom Nordkolleg in Rendsburg in Kooperation mit dem Fachbereich Popularmusik der Nordkirche und der Hochschule für Musik und Theater Hamburg.

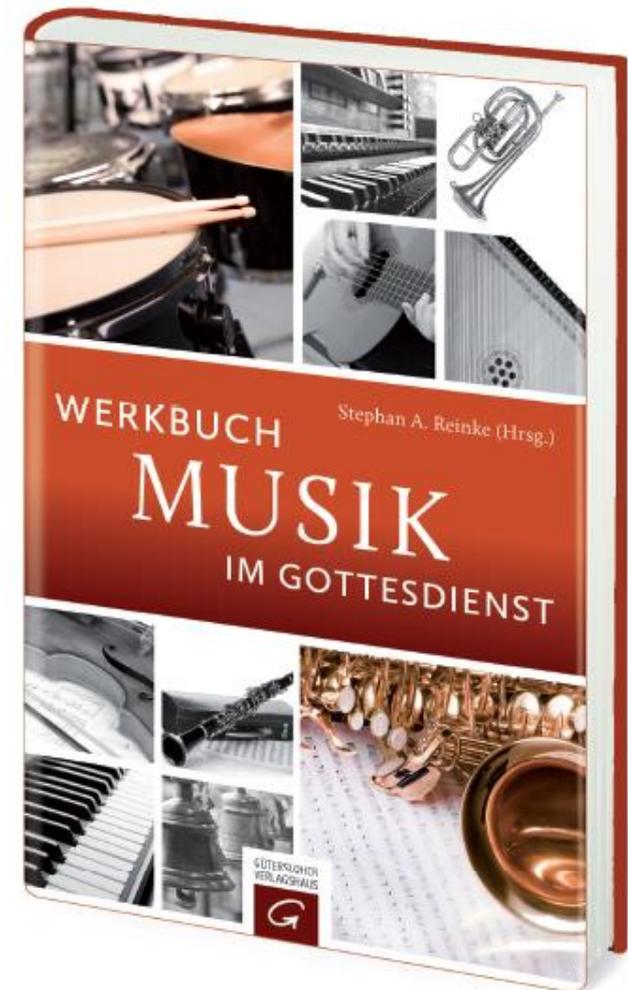


Ob ein Gottesdienst als gelungen erlebt wird, hängt wesentlich von seiner musikalischen Gestaltung ab.

Neben einer knappen Theorie der gottesdienstlichen Musik aus liturgischer und ästhetischer Perspektive bietet dieses Werkbuch eine Fülle exemplarischer Entwürfe unterschiedlicher Gottesdiensttypen mit besonderer Berücksichtigung der Musik im jeweiligen Gottesdienstformat zusammen mit kundigen Hinweisen zur praktischen Durchführung.

DER HERAUSGEBER

STEPHAN A. REINKE, geboren 1975, Dr. phil., Kantor für Populärmusik in der Region Itzehoe, Lehrbeauftragter an den Musikhochschulen Lübeck und Detmold sowie der Universität Paderborn. Sachverständiges Mitglied der Liturgischen Konferenz, evangelischer Sekretär der Arbeitsgemeinschaft für ökumenisches Liedgut. Seit 2014 Inhaber einer Projektstelle für neue Kasuallieder in der EvKW. Zahlreiche Veröffentlichungen zu musikästhetischen und liturgischen Fragen. Referent und Dozent in der kirchenmusikalischen Aus-, Fort- und Weiterbildung.





Internetportal – Kirchenmusikalischer Veranstaltungskalender

Unter www.nordkirche.de haben alle Gemeinden der Nordkirche die Möglichkeit, in den kirchenmusikalischen Veranstaltungskalender einzugeben.

Die Teilnahme am Portal ist kostenfrei und damit auch für Gemeinden interessant, die nur wenige Veranstaltungen eingeben. Voraussetzung für die Freischaltung ist aus juristischen Gründen ein Vertrag zwischen dem „Amt für Öffentlichkeitsdienst“, in welchem die für die Dateneingabe zuständige Person benannt wird. Den Vertrag erhalten über die Büros der jeweiligen LKMD in Hamburg oder Greifswald.

Das Portal bietet bequeme Exportmöglichkeiten, so dass sich auf Basis der Daten auch Druckvorlagen für Veranstaltungskalender in gedruckter Form für Regionen, Kirchenkreise etc. erstellen lassen.



<http://www.nordkirche.de/veranstaltungen/konzerte/konzerte-und-kirchenmusik-in-der-nordkirche.html>

Landessynode beschließt Fond für „Kirche und Tourismus“

Ein neuer Fonds «Kirche und Tourismus» soll die kirchliche Arbeit in den Touristenorten fördern. Bis zu 4,5 Millionen Euro, die 2014 überplanmäßig eingenommen werden, sollen hier einfließen. Nach den Erfahrungen der Touristenorte haben Menschen im Urlaub meist ein besonderes Interesse an den Gottesdiensten, Kirchenführungen und Konzerten.

Welche Chancen das für die Kirchenmusik bietet, wird in den Konventen berichtet werden.

Die Orgel Überlegungen zur Kirchenpädagogik

LKMD Frank Dittmer



Evangelisch-Lutherische
Kirche in Norddeutschland



Die Orgel Überlegungen zur Kirchenpädagogik

Faszination Orgel - zu Besuch bei einer Königin

Die Orgel übt auf Kinder und Jugendliche eine besondere Faszination aus,
weil sie

- den Kirchenraum ästhetisch prägt
- geheimnisvoll wirkt, da sie häufig zwar sichtbar ist, aber nicht für jede/n zugänglich ist.
- die unterschiedlichsten Klänge, von zart bis kräftig, dunkel und hell usw. hervorbringt und den ganzen Kirchenraum füllt.
- ein technisches Wunderwerk darstellt.
- mit Händen und Füßen spielbar ist.

Eine Orgelführung ist gewissermaßen ein „Selbstläufer“. Dafür hier einige Hinweise und Empfehlungen:

Zu einer vollständigen Orgelführung gehört idealerweise die klangliche Demonstration des Instruments. Daher empfiehlt es sich, eine Organisten/einen Organisten mit einzubeziehen. Die Rollen für eine solche Orgelführung sollten vorher abgestimmt werden.

Die Kirchenpädagogin erläutert den optisch-ästhetischen Zusammenhang der Orgel mit dem Kirchenraum. Dieser Einstieg kann beliebig erweitert werden durch einen Überblick über die Geschichte der Orgel und/oder zur Funktion der Orgel in Gottesdiensten und Konzerten.



I. Steht die Orgel auf einer Empore, so kann der erste Teil zunächst aus dem Hauptschiff der Kirche erfolgen.

Methodische Mittel:

Orgel wird personifiziert, z.B. als „Königin der Instrumente“

Orgel wird als ein Haus mit Schmuckfassade („Prospekt“) erklärt, in dem auf verschiedenen Etagen unterschiedliche (Pfeifen-) Familien wohnen. Dies bietet an der Orgel guten Übergang zur Erläuterung der beiden Pfeifentypen (Lingual-, Labialpfeifen). Die Orgel kann zeichnerisch erfasst werden. Das macht sehr viel Freude, da der Prospekt in der Regel symmetrisch aufgebaut ist.

II. Die Orgel wird auf der Empore bzw. am Aufstellungsort aufgesucht.

Einzelschritte zum Öffnen und Einschalten von Kindern durchführen lassen.

Orgel klingen lassen, bevor weitere Fakten erklärt werden. Nun kommt die Organistin ins Spiel.

- extrem hohe und tiefe Pfeifen anspielen
- Kinder hinter den Prospekt blicken lassen; dafür Gehäuse-Türen öffnen
- Kinder die Faszination erleben lassen, den Kirchenraum mit Klängen zu füllen, indem in vorher vereinbarter Reihenfolge Tasten gedrückt werden können. Bei kleinen Kindern (Kindergarten) ist es möglich, sie bei eingeschalteten Registern als „Karawane“ vorsichtig über das Pedal gehen zu lassen.
- Das Beantworten von Fragen geht stets vor Durchführung eines vorbereiteten Konzepts.

III. Weitere Methoden

Funktionsprinzip der Orgel erläutern durch Bild, möglichst einfach, z.B. Abbildung orgelspielender Engel oder, falls vorhanden, durch Orgelmodell (KirchenmusikerIn oder Orgelbauer fragen).

einzelne Pfeifen vorstellen und anblasen. Labialpfeifen mit dem Funktionsprinzip von Blockflöten erklären (Pfeifen funktionieren wie auf den Kopf gestellte Flöten ohne Grifflöcher)



Klangfarben (Prinzipale, Flöten, Streicher, Zungen) vorstellen und beschreiben lassen

Quizfragen stellen zur Anzahl der Pfeifen und zur Länge der größten und der kleinsten Pfeife

Kinder oder Jugendliche ihre Lieder zur Orgel singen lassen,

Liedwünsche erfragen; falls Singen nicht erwünscht, nach Musikwünschen fragen, ggf. Wunschtitel vom iPod abspielen lassen und auf der Orgel improvisierend übernehmen.

IV. Orgelkonzerte für Kinder

Es gibt eine umfangreiche Orgelliteratur, die sich inhaltlich in zwei Grundtypen einteilen lassen:

- Illustration von Geschichten
 - ohne einen Zusammenhang zum Instrument Orgel, z.B. Geschichten der Bibel oder „Peter und der „Wolf“
- Geschichten, in denen
 - eine Figur (Orgelmaus oder Orgelwurm) die Orgel erklärt
 - die Orgel selbst zur Hauptakteurin wird („Der verlorene Ton“ oder „Aufruhr unter den Pfeifen“). So können z.B. lebende Pfeifenattrappen spielerisch eingesetzt werden.

V. Literaturhinweis:

Ksenia Bönig: Das große Buch der Orgel, hrg. vom Bund Deutscher Orgelbaumeister (BDO); ISBN 978-3-00-034534-0

Frank Dittmer; Referat vor Lehrerinnen, Lehrern, Gemeinde- und Kirchenpädagoginnen und –pädagoginnen im Rahmen des „Netzwerk-Tages Schulkooperative Arbeit“ am 8.10.2014 in Greifswald

Die Orgel Überlegungen zur Kirchenpädagogik



Evangelisch-Lutherische
Kirche in Norddeutschland



Die Orgel ist die Königin der Instrumente. Natürlich ist sie das größte und kann sehr laut spielen, aber nicht nur deswegen. Eine Orgel hat vieles, mit dem sie beeindrucken kann. Sie kann so viele verschiedene Klangfarben erzeugen, daß man sagt, sie ersetze ein ganzes Orchester.

2

Es gibt keine zwei gleichen Orgeln in der Welt. Jede ist einzigartig, klingt anders und sieht anders aus. Es gibt kein anderes Musikinstrument in der Welt, das so ein prachtvolles Aussehen hat, wie die Orgel.

Die „Königin“ wird nicht zum Konzert mitgebracht, sondern sie steht stolz in ihrer „Residenz“ und wartet bis ein Musiker zu ihr kommt. Und wenn er kommt – beginnt der festliche Abend!

3

aus:

Ksenia Bönig: Das große Buch der Orgel, hrg. vom Bund Deutscher Orgelbaumeister (BDO); ISBN 978-3-00-034534-0
Rensch Orgelbau Fachverlag. verlag@renschorgelbau.de Preis: 19,50 Euro + Versandkosten

Wir danken für die Erlaubnis zur Veröffentlichung an dieser Stelle!